Ab Neujahr 1987 gibt es mehr Sold

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): **- (1986)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-938142

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ungefähr zwei Drittel der Befragten glauben, dass es wichtig ist, eine Familie zu gründen. Für die Hälfte der Befragten ist eine Heirat zwischen Schweizern, wenn auch aus verschiedenen Regionen, am wünschenswertesten. Bei der Würdigung der Charaktereigenschaften wird das Hauptgewicht auf die zwischenmenschliche Kommunikation gelegt. Am meisten kritisiert werden Leute, deren alleiniges Ziel der Erfolg ist.

In ihrer Detailuntersuchung haben die drei Professoren auch ein transnationales Bewusstsein bei den Jugendlichen festgestellt. Drei von vier Befragten haben den Wunsch, sich dauerhaft im Ausland niederzulassen. Die Mehrheit der jungen Schweizer würden lieber ins Ausland als in einen andern Kanton gehen.

Kein Verzicht auf das Auto

Obwohl die Umweltbelastung durch das Auto den Rekruten bekannt ist, benützen es 57 Prozent der rund 4300 deutschssprachigen Rekruten, die 1983 zu diesem Spezialthema befragt wurden. Die Gruppe der Landwirte steht mit 72 Prozent an erster Stelle, wogegen lediglich 35 Prozent der Studenten, Lehrer und Kaufleute mit Matura sich in diesem Alter ein Auto leisten können. Die Mehrheit der Befragten wäre auch nicht bereit, auf das private Motorfahrzeug zu verzichten, wenn der Benzinpreis auf über zwei Franken pro Liter steigen würde. Zwischen 60 und 90 Prozent der Rekruten stimmen jedoch strengeren Vorschriften über den Bleiausstoss und die Abgaswerte zu.

Die Umfrage zum Thema Jugend und Gesundheit zeigte schliesslich, dass der Körperpflege eine grosse Bedeutung beigemessen wird. Unter den "sitzenden" Berufsgruppen scheint sich die Bedeutung der sportlichen Betätigung durchgesetzt zu haben. 55 Prozent der Rekruten deklarieren sich im übrigen als Nichtraucher.

Ab Neujahr 1987 gibt es mehr Sold

Die Solderhöhungen für die unteren Grade der Armee sind beschlossene Sache. Nach dem Nationalrat hat auch der Ständerat den Vorschlägen des Bundesrates

zugestimmt. Ab nächstem Jahr werden die Grade Rekrut bis Offiziersaspirant zwischen 1 und 2.50 Franken mehr Sackgeld pro Tag bekommen.

Die Erhöhung der seit 1972 unveränderten Soldansätze, die jährliche Mehrkosten von knapp 16 Millionen Franken bringt, war unbestritten (27:0 Stimmen). Sie soll nach Angaben des Eidgenössischen Militärdepartementes (EMD) auf 1.Januar 1987 in Kraft treten.

Rekruten erhalten dann 4 Franken pro Tag. Soldaten 5, Gefreite 6, Korporale 7, Wachtmeister 8, Feldweibel und Fouriere 9, Adjudant-Unteroffiziere und Offiziersaspiranten 10 Franken.

Das Auslandschweizermuseum

Wer das Château de Penthes,in der Nähe von Genf, betritt, zweifelt keine Minute: Es ist ein Ort, der lebt. Warten nicht all die eingerahmten Gesichter, ob ernst oder lächelnd, bloss darauf, uns beim Tee Episoden aus ihrem Leben zu erzählen? Ob in Uniform oder Gala, alle haben sie gemeinsam, dass sie Schweizer sind, die auf irgendwelche Art auch ausserhalb der helvetischen Grenzen zu Berühmtheit gelangt sind.

Wie kommt es, dass ein so kleines Land in der ganzen Welt Spuren hinterlassen hat, dass von hier so viele Ideen auf dem Gebiet der Theologie, der Pädagogik oder des humanitären Rechts stammen? Das Auslandschweizermuseum möchte von all dem etwas zeigen, und mehr noch das "Nationale Institut für Forschung über die Beziehung zwischen der Schweiz und dem Ausland". Eine seiner Abteilungen bildet das Museum.

400 Jahre Bündnisse und anderes ....

Die erste Vorbereitungsphase des Auslandschweizermuseums liegt 30 Jahre zurück. Zu jener Zeit galt es, eine Kollektion für das Schloss Versailles zusammenzustellen, welche die Rolle der Schweizer im Dienste Frankreichs in Erinnerung rief. Aber das